

## **Beschluss des Landrats vom 04.04.2019**

Nr. 2585

### **20. Konzept für Qualitätsmanagement der öffentlichen Schulen** 2018/831; Protokoll: ak

**Caroline Mall** (SVP) vermutet, dem Vorstoss lägen wohl Probleme zugrunde, die in ihrem Wohnort entstanden sind. Das Postulat klingt verlockend, aber die SVP-Fraktion sieht ein gewisses Explosions-Potenzial. Es geht um § 60 des Bildungsgesetzes zur internen und externen Evaluation der Schulen. Die Postulantin moniert, dass die BKSD dieser Aufgabe – jedenfalls was die externe Evaluation angeht – offensichtlich nicht gerecht werde. Sie schreibt, solche Evaluationen würden es erlauben, «den Schulen verborgene Ansichten an das Tageslicht zu bringen.» Das heisst nichts anderes, als dass sie der Schulleitung, dem Schulrat und der BKSD das nötige Vertrauen nicht schenkt.

Die SVP-Fraktion geht mit der Postulantin insofern einig, als es tatsächlich gelegentlich an Schulen «faule Eier» gibt. Aber es ist kaum vorstellbar, dass eine unabhängige Stelle solche «faulen Eier» besser ermitteln könnte. Man sollte eher den Finger auf die Betroffenen legen. In Reinach haben sich beispielsweise viele betroffene Schülerinnen und Schüler oder auch ihre Eltern gemeldet und den richtigen Weg eingeschlagen: zu den Lehrpersonen, zur Schulleitung, zum Schulrat – aber sie wurden nicht erhört: Dort liegt der Hase begraben. Es ist zu hoffen, dass solche Vorkommnisse in dieser Schwere nicht mehr passieren. Dafür ist es sehr wichtig, dass man den Direktbetroffenen das Gehör schenkt und sie ernst nimmt. Gerade Schulleitungen müssen ihre Verantwortung wahrnehmen und den Schulrat frühzeitig informieren, wenn mögliche Probleme sichtbar werden – nicht erst wenn der Waldbrand schon Löscheinsätze nötig macht. Der Austausch zwischen Schulleitung und Schulrat, zusammen mit der von der BKSD angebotenen Evaluation, muss deutlich verstärkt werden. Das Postulat würde Schulleitungen, Schulräte und die Direktion schwächen und ihnen die Kompetenz absprechen, selber Probleme zu erkennen und zu lösen; dafür braucht es weder die FHNW noch andere «Experten» aus Zürich, Bern oder Luzern.

Wenn aber trotz eingehaltenem Instanzenweg Probleme nicht gesehen werden und letztlich erst die Medien Probleme ans Licht bringen, dann befindet man sich tatsächlich auf dem falschen Dampfer.

**Béatrix von Sury d'Aspremont** (CVP) betont, ihr Postulat beziehe sich nicht auf die Schule Reinach, sondern auf eine allgemeine Entwicklung. Schulen haben nicht nur Schwächen, sondern auch Stärken, und gerade solche Stärken können mit einem Monitoring in der heutigen Form nicht abgeholt werden: Auch die positiven Seiten verdienen besondere Aufmerksamkeit. Gerade in den Entwicklungsprozessen, in denen heute viele Schulen stecken, kann eine externe Unterstützung durch unabhängige Gremien sehr positiv sein.

Es geht nicht darum, irgendwelche «faulen Eier» zu suchen; ganz im Gegenteil: Es geht darum, Schulleitungen Hilfestellungen zu bieten, sei es, wenn es Probleme gibt, sei es in positiven Fällen. Es geht auch in gar keiner Weise um eine Entmündigung der Schulleitung oder des Schulrates, sondern es gibt einfach Fälle, in denen es ganz gut tut – wie in jeder anderen Firma auch –, dass es ein Audit gibt in Sinne eines Blicks von aussen. Für die Schulen wäre dies ein absoluter Qualitätsgewinn, und andere Kantone gehen deshalb so vor. An dieser «best practice» könnte sich auch Baselland ein Beispiel nehmen. Das Rad muss nicht neu erfunden werden; es gibt genügend Konzepte, an denen man sich orientieren könnte. Es geht auch nicht darum, das alle drei Jahre zu machen, sondern die BKSD wäre frei, den Rhythmus zu wählen und die Mittel dafür zu definieren. Das Postulat verlangt «Prüfen und Berichten» und verdient die Überweisung im Sinne einer Hilfestellung an die Schulen; es geht nicht um ihre Bevormundung.

://: Mit 47:23 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat überwiesen.

Landratspräsident **Hannes Schweizer** (SP) erklärt, dass der Carl-Spitteler-Festakt um 17.30 Uhr in der Stadtkirche beginnt. Weil die Geschäftsleitung davor noch ihre Sitzung durchführen muss und die Beratung von Traktandum 21 wohl deutlich mehr als eine Viertelstunde in Anspruch nehmen würde, schliesst er die Sitzung um 16.35 Uhr und wünscht allen einen schönen Abend.

---